



Ja, ich will: Der Vorstand von «Khur Pride» hat sich letztes Jahr für die Ehe für alle stark gemacht.

Bild Jana Leu

SO BUNT WIE NOCH NIE

Die «Khur Pride» bringt Farbe nach Graubünden

Gianna Turra

Mit dem Juni beginnt der farbigste aller Monate, die Pride Saison ist eröffnet. Auch Chur zeigt sich dieses Jahr so bunt wie noch nie, denn am 4. Juni findet die «Khur Pride» statt, erstmals mit einer Demo mitten durch die Churer Altstadt und anschliessendem Festival im Stadtpark.

Bereits letztes Jahr feierte die «Khur Pride» ihr Debüt, pandemiebedingt jedoch nur in Form einer Pride Week. Also ohne Demo und ohne Festival. Noch nicht so laut, nicht so gross, nicht so sichtbar, offen und bunt wie erhofft. Dennoch ein schöner und wichtiger Anfang. Verschiedene kleinere Veranstaltungen wie ein Kinoabend oder Lesungen sorgten für eine Woche voller Infos und Unterhaltung rund ums Thema «queere Lebensweise», also Menschen,

deren geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung nicht der gesellschaftlichen Norm entspricht.

Dieses Jahr geht es noch einen Schritt weiter. Die «Khur Pride» darf endlich stattfinden. Und zwar mit allem, was dazugehört. «Dass es in Chur eine Pride gibt, ist sehr wichtig», betont Nic Senften, Vorstandsmitglied von «Khur Pride». «Die Pride soll für mehr Sichtbarkeit sorgen. Graubünden ist sehr divers und farbig, es gibt viele queere Menschen hier, doch leider ist das nicht immer so gut zu sehen.» Die Offenheit des Kantons sei aber spürbar. Beim Flyerverteilen für die «Khur Pride» zeigten sich die Leute von Graubünden von einer farbigen Seite, sie wirkten offen und bereit für eine

Pride. Das ist aber auch gut so, denn «Graubünden muss bereit sein!», sagt Senften und lacht.

Mittlerweile besteht der Vorstand des Vereins «Khur Pride» aus sieben Mitgliedern, die alle für dasselbe kämpfen: gegen Diskriminierung und Queerfeindlichkeit und für Akzeptanz und Gleichstellung von queeren Lebensweisen. Eine Vereinskultur bestünde dabei nicht, «wir sind einfach sieben Queers, die sich für andere Queers einsetzen möchten», erzählt Senften.

Die «Khur Pride» soll aber nicht nur für mehr Sichtbarkeit sorgen, sondern auch eine Begegnungsstelle zwischen Queers und Nicht-Queers schaffen. Die Pride ist dabei ein sicherer Platz für queere Menschen, ein wichtiger Tag, eine starke Demo, ein buntes Fest und dennoch ein Ort, ein Moment, an dem alle willkommen sind. Natürlich gibt es keinen Platz für Queerfeindlichkeit, Rassismus, Sexismus und jegliche andere Art der Diskriminierung. Solange die Werte der «Khur Pride» aber toleriert werden, ist jede Person willkommen.

Mehr Sichtbarkeit in Graubünden

Sogenannte «Allies», also Nicht-Queers, die aber für die Rechte von queeren Menschen eintreten, seien schliesslich wichtig für die Community, betont Senften. «Wir brauchen natürlich auch unterstützende Personen, die zusätzlich ein sicheres Umfeld schaffen, die für unsere Rechte mitkämpfen und eintreten.»

Doch was erwartet die Menschen denn nun genau an der «Khur Pride»? Viel Glit-

zer, viel Farbe, viel Freude und Liebe? Unter anderem. Die Pride soll natürlich da sein, um Diversität zu zelebrieren, sie soll ein frohes Fest sein und sie wird bestimmt ganz schön bunt. Es darf dabei aber nicht vergessen werden, dass Queers immer noch auf der Strasse für ihre Rechte kämpfen müssen. Ausserdem ist die Pride eine Plattform für queere Menschen und queere Organisationen. Vor der Demo gibt es drei Reden, in Deutsch, Rätoromanisch und Italienisch. Der Bezug zu Graubünden soll klar ersichtlich sein. Nach der kleinen Demo durch die Churer Altstadt hält das Festival im Churer Stadtpark Unterhaltung, aber auch Informationen bereit. Mit verschiedenen Ständen von Dachorganisationen wie beispielsweise der Lesbenorganisation Schweiz oder Milchjugend kann sich jede Person über unterschiedliche Themen informieren. An gewissen Ständen, so zum Beispiel an dem von «Queerbooks», kann auch etwas gekauft werden. Ausserdem stellt die Aids-Hilfe Graubünden ein Testangebot bereit. Denn an diesem Tag gibt es einiges, aber ganz bestimmt keine Tabuthemen.

Das Bühnenprogramm des Festivals bringt durch Performance, Musik, Unterhaltung und auch Reden die Leute zum Tanzen, zum Nachdenken, es soll sie aufklären und informieren und vor allem einfach die Zeit vergessen lassen. Besonders schön dabei ist, dass stark marginalisierte Gruppen, wie beispielsweise trans Personen, zu Wort kommen können. «Das Programm könnte noch etwas diverser sein», unterstreicht Senften. «Wir mussten aus finan-

ziellen Gründen auch oftmals auf Leute zurückgreifen, die wir bereits kannten. Für eine nächste Pride wäre das Ziel, das Programm noch eine Spur diverser und einzigartiger zu gestalten.» Die «Khur Pride» werde bestimmt gut ankommen, so Senften. Und wenn nicht, dann sei das gerade ein Zeichen, dass sie umso nötiger ist und dass dringend noch mehr getan werden muss.

Das Wichtigste, zumindest für Senften, an der «Khur Pride» ist aber sowieso etwas ganz anderes: «Auch wenn wir nur einer Person helfen und ihr zeigen können, dass sie genau so wie sie ist, richtig ist, dann haben wir das Ziel unserer Pride schon erreicht.» Als queere Person in einem kleinen

Dorf in Graubünden aufzuwachsen, ist schliesslich nicht immer so einfach. Häufig fühlen sich dabei junge Menschen mit ihren Gedanken und Gefühlen alleine gelassen, unverstanden, nicht akzeptiert. Auch an der Pride Week im letzten Jahr haben sich einige junge Queers das erste Mal im Leben wohl und akzeptiert gefühlt. Und genau deswegen braucht es diese Pride. Sie soll queeren Menschen zeigen, dass die Welt auch anders sein kann, sie soll neue Türen zu bunteren Plätzen öffnen. Und sie soll allen Menschen zeigen, dass ein bisschen Farbe wirklich nicht wehtut. Und auch viel Farbe. Auch viel Farbe tut nicht weh. Und ausserdem: Wer will schon schwarz-weiss denken?

Treffpunkt Demo: 13.00 Uhr, untere Bahnhofstrasse.

Festival: 14.30 Uhr, Stadtpark Chur.

Weitere Informationen unter www.khurpride.ch

**So wie du bist,
bist du genau richtig**



Immer mit dabei: Die «Khur-Pride»-Stofftasche sorgt für Farbe im Alltag.

Bild Gianna Turra



Schuler Bücher
— lesen - hören - sehen

Unser Buchtipp des Monats

KLEINES KUNSTWERK

Der Bundesrat beschliesst 1942 die Schliessung der Grenze für Juden. «Das Boot ist voll» bedeutet für viele den sicheren Tod im dritten Reich. Ein österreichischer Kunstsammler darf jedoch für sich auf widerständige Schweizer hoffen. Doch 1960 trauern die Schweizer Ada und Hermann ihrer damaligen gescheiterten Fluchthilfe nach: Ein Zwischenfall liess den Hilfesuchenden dazumal verschwin-



den, vermutlich stürzte er zu Tode an den Steilhängen des Walensees. Erst ihr Sohn Gottfried erbt 2009 überraschend nicht nur ein sogenanntes schlafendes Schliessfachkonto, sondern damit auch ein Puzzleteil in seiner eigenen Familiengeschichte: Als er noch ein Kind war, nahm sein Vater neben seiner Schwermut auch ein Vermächtnis mit ins Grab. Und es werden Begehrlichkeiten in der Zürcher Kunstszene geweckt. Ein wiederentdecktes postkartengrosses Gemälde von Gustav Klimt leuchtet nicht nur grossartig das titelgebende «Waldinneres» aus, sondern auch die etwas amoralisch agierende hippe Kunstwelt zwischen New York und Zürich, in der sich Gottfried plötzlich wiederfindet. Wer sich nicht an ein paar Zufällen zu viel stört, wird begeistert sein, wie sorgfältig recherchiert dieser Roman die Geschichte zwischen dem Jetzt und der Vergangenheit ausbalanciert. Helden und Antihelden treten auf der Bühne der wiederentdeckten Nazi-Raubkunst in Zürich auf und nehmen die Schweizer Rolle in der Nazizeit aufs Korn. Atmosphärischer und facettenreicher kann man diese Debatte zwischen Buchseiten kaum darlegen.

Mónica Subietas: «Waldinneres»

Verlag S. Fischer

978-3-10-397083-8



gelesen & empfohlen

Martina Tonidandel
Schuler Bücher AG
Team Grabenstrasse
Das Buch online in unserem
Webshop bestellen unter

www.lesestoff.ch